

Besitzungspreis:
Wochentl. 50 Pf., Sonntagsblatt 10 Pf., durch die Post bezogen
zweitwöchentlich Mitt. 1,75 pf. Schiedsgericht.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spolige Zeitzeile oder deren Teile zu 10 Pf., für aus-
wärtige 15 Pf., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklam: Zeitzeile 50 Pf., für auswärtige 55 Pf. Beilagen
gebührt pro Tausend Mrl. 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitlagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 153.

Donnerstag, den 4. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

○ Von der französischen Marine.

Der soeben bekannt gewordene Vorschlag des französischen Marineministers für 1902 sieht zu Vermerkungen über die Seemacht der Republik Anlaß. Es wird noch in Erinnerung sein, daß vor einigen Wochen der Marineminister Venesson bei einem Banquet die französische Kriegsflotte als die „schlagfertigste“ und „eleganteste“ bezeichnete. Aus dem Mund eines aktiven Ministers des Nachbarstaates konnte die Anerkennung dieser Prädikate nicht überraschen. Wenn die Herren, freiwillig oder unfreiwillig, in's Privatleben zurückgetreten sind, seien sie die Dinge durch eine andere Brille an. Das hat man zur Genüge erfahren von Herrn Loddron. Auch er konnte nicht oft genug die Vortrefflichkeit der Flotte rühmen — solange er Minister dieser Flotte war. Als er sich aber vom Portefeuille trennen mußte, war sein erstes, eine Brodure zu schreiben, in der er darlegte, was alles der neue Marineminister thun müsse, um tadellose Zustände in der Flotte herbeizuführen. Herr Venesson macht's vielleicht nicht anders, wenn sein letzter Ministerposten gekommen sein wird.

Doch zurück zum Marinemetz. Am nächsten Jahre soll Frankreich 11½ Millionen Frs. mehr für die Flotte ausgeben als im laufenden, und fügt die Hälfte dieser Summe ist aufs Conto „Schiffbau“ auf. Doch insgesamt 90 Millionen für Neubauten in Rechnung gestellt sind. Ein achtbauder Betrag, doch Frankreich hat in der Auftrittsfläche seines Schiffsparks viel nachzuholen. Im Jahre 1900 konnten nur 6 neue Fahrzeuge der Flotte eingereicht werden. Bis zum Januar 1902 werden allerdings die meisten der auf Zeit im Bau befindlichen Fahrzeuge vom Stapel laufen können; ehe sie aber völlig verwendungsbereit zu Wasser liegen, dürfen noch Monate vergehen. Für 1902 ist die Fertigung von 4 Linierschiffen und zwei Panzerkreuzern in Aussicht genommen. Daran ist zu erkennen, daß auch Frankreich jetzt auf die Verstärkung seines Schlachtkreisels hinarbeitet.

Deutschland hat dieses in den beiden Flottengesetzen zum Ausdruck gebrachte Programm bereits zum größeren Theile durchgeführt, sich also einen Vorsprung vor Frankreich gesichert. Die französischen Marineminister, besonders Herr Loddron, hatten den Linienschiffbau bisher auffallend vernachlässigt. Sie bevorzugen den gepanzerten Kreuzer, einen Schiffstyp, der sich in Deutschland nicht recht einzubürgern vermag, und den noch kürzlich ein anerkannter Fachmann, Admiral Hollmann, der frühere Chef des Reichsmarineamts, als dem Viermastdampfer am Geschäftswert entschieden unterlegen bezeichnete. Das Flaggschiff der ostasiatischen Station, „Fürst Bismarck“, ist zur Zeit der einzige Repräsentant des Panzerkreuzertyps in der deutschen Flotte.

Von Deutschen und Franzosen verschieden beurtheilt wird auch der Geschäftswert der Unterseeboote. Seitdem die Probefahrten des „Gustav Adolf“ ohne besondere Unfall verlaufen sind, wirft sich Frankreich mit Neuerer auf den Bau

dieser kleinen tauchfähigen Fahrzeuge, von deren Verwendung im Ernstfalle man sich Wunderdinge verbildet. Nicht weniger als 23 Unterseeboote sind zur Zeit auf den französischen Werften in Arbeit. Die englischen, russischen und amerikanischen, urtheilen kritischer, und halten die Konstruktion des Unterseebootes noch für zu verbessерungswürdig, um ihnen einstweilen nennenswerten Gefechtswert beizumessen zu können.

Im Ganzen muß anerkannt werden, daß Frankreich nach Kräften sich bestrebt, das schwimmende Material seiner Flotte auf die Höhe der Zeit zu bringen. Bei den großen Seemannen, die im Beginn d. Ms. unter dem Oberbefehl des Admirals Gervais im Mittelmeer stattfinden sollen, wird die Marine ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen haben. Dem Operationsplan aufzufolge hat das Norddeichwade eine deutliche Flotte zu markieren, die bestrebt ist, vom Kanal in's Mittelmeer einzudringen, und sich dort mit italienischen Kriegsschiffen zu vereinigen. Die Idee nimmt sich etwas sonderbar aus, noch dem „Friedensteit“ zwischen Franzosen und Italienern in Toulon, den Aufmerksamkeiten, die dem General Bonnial in Berlin und nach den Automobil-Festen erwiesen wurden. Der Pariser „L'envoyé“ fühlt denn auch den inneren Widerspruch heraus, und meint, an Stelle des deutschen und italienischen Reichswaders könnten auch zwei englische Afloaten, von Gibraltar und Malta kommend, den Gegner markieren. Die Regierung hält aber vielleicht für „populärer“, die Deutschen als Feinde anzuspielen und — stolz zu lassen. Denn das wird wohl der Ausgang sein. Auch eine „Revanche“, zum Glück eine unblutige und en miniature.



* Wiesbaden, 3. Juli.

Aerzte und Juristen.

In den Verhandlungen des Deutschen Aerztekongresses, der soeben zum Abschluß gelangt ist, sind die Juristen ein schlecht weggekommen. Besonders wurde bei dem Thema: „Der Arzt als Gutachter“ darüber gefragt, daß die Gerichte in Strafprozessen sich über das Gutachten der Aerzte häufig hinwegsetzen, und in einer Resolution entschieden Verwahrung eingelegt gegen die „Art und Weise, wie begutachteten Aerzte bei den Überfelder Militärbefreiungsprozessen von gerichtlicher Seite entgegneten.“ Es ist aller-

dings in Erinnerung, daß im Laufe dieser Prozesse mehrfach erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Gericht und den Aerzten entstanden. Aber in anderen Prozessen ist der Gegensatz noch drastischer zu Tage getreten. Auch die ein für alle Mal vereideten gerichtlichen Sachverständigen, die Gerichtsprüfung, erfahren mitunter von den Staatsanwälten eine Kritik ihrer Gutachten, daß kaum ein Satz daraus bestehen bleibt. Schlag auf Schlag folgen die eindringlichen Gegenbemerkungen des Vertreters der Anklage: „Ich frage Sie, Herr Physikus, ob . . .“ Solche Fragen zu stellen, ist natürlich Recht und Pflicht des Staatsanwalts und ebenso der Richter, denn auch der Sachverständige kann in Einzelheiten irren, sein Gutachten kann eine Lücke haben. Mancher Staatsanwalt beweist übrigens bei solchen Gelegenheiten, daß er über ganz achtungswerte Kenntnisse auf medizinischem Gebiet verfügt. Ein gewisser Eisler kommt nun auf dieser Seite ungemein dadurch hinaus, daß es eine verbreite Aufsicht ist, viele Aerzte seien geneigt, in manchem Verbrecher den Kranke, nicht den Täter zu suchen zu sehen. In neuerer Zeit ist ja nicht selten die Frage „Verbrecher oder Irrer?“ aufgeworfen worden — es sei nur auf den Attentäter Beilau, auf den Mörder Zani die hingerichtet — und es haben sich an diese und andere Fälle, besonders an den letzteren, noch nicht endgültig entschieden, hier und da besondere Bedrothungen gegründet, ob man nicht etwa auf dem Wege sei, durch eine falsche „Humanität“ Missethäiter unverdient vor Strafe zu schützen. Unsres Erachtens sind diese Befürchtungen wenig begründet; denn man gewohnt ja doch — und die Verhandlungen des Aerztekongresses nehmen darauf Bezug — wie kritisch sich die Gerichte den ärztlichen Gutachten gegenüber verhalten. Ferner würde es immer noch so schlimm sein, wenn einmalemand, der irretrieblich als geistig unzurechnungsfähig befunden wird, dem Gesetz entzählt, als wenn ein wirklich stereker der Strafe verfüge. Noch eine weitere Sicherheit ist vorhanden: Die Gutachten der ärztlichen Sachverständigen geben manchmal ziemlich weit auseinander. In diesem Falle muß sich das Gericht eben an die höchste beauftragte Instanz halten. Zur deutschen Reichsregierung darf man ebenso das Vertrauen haben, daß sie mit großer Ge- wissenshaftigkeit die Frage der Zurechnungsfähigkeit prüft, wie zu den deutschen Aerzten, daß sie auf Grund bester Überzeugung ihr Gutachten abgeben. Es wäre nicht angebracht, wollte sich in dem einzelnen Falle die öffentliche Meinung, der abgegeben von allem anderen, das Material zur Beurtheilung der Sache nicht zu Gebote steht, hineinmischen. Wohl aber kann man mit den auf dem Aerztekongress zum Ausdruck gebrachten Wünschen nur einverstanden sein, daß dem ärztlichen Gutachter von dem Gerichte eine Behandlung zu Theil wird, die ihm nicht nahesteht. Es ist auch der Ton, der die Wucht macht.

Nothstandstarife.

Die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. schreibt uns:

Nachdem über die z. St. bestehenden Notstandstarife für

schlechtesten Geschöpfe mit seinen Gummirädern und wird stark in Pferdkredit gerathen, wenn die darauf Sitzenden mehr Wert auf Schnelligkeit als auf Rücksicht den Mitmenschen gegenüber legen. Regel müßte sein: nur bei Tage und auf offener, menschenleerer Landstraße darf schnell gefahren werden. Zeigt sich in der Ferne auch nur ein einsames Menschenkind, so muß das Tempo sofort ermäßigt, in belebter Gegend und in der Dunkelheit darf nur „Schnell“ gefahren werden. Überfahren müßte niets mit Gefängnis geahndet werden, auch wenn es sich herausstellen sollte, daß der Überfahrende selbst nicht ohne Schuld ist. Denn ich kann mir beim besten Willen keinen Fall vorstellen, in dem ein Theil der Schuld nicht auf Seiten des Überfahrenden liegt. Die Schuld liegt schon im schnellen Fahren bei belebter Gegend und ungünstiger Beleuchtung.

Droschkenfahrer und Radfahrer sind einander feindlich gesinnt. Keiner von beiden erkennt und verabscheut die Gefährlichkeit des anderen, ohne den eigenen Fehler zu sehen. Was von den Droschken gefragt ist, gilt in erhöhter Masse von den „Equibagen“ der Fleischergesellen. Daß diese mit den entleerten Fuhrwerken nur Galopp fahren, ist eine bekannte Thatsache.

Nun sollte man meinen: wenn man immer auf dem Trottoir bleibe oder bleiben könnte, wäre man vor dem Überfahren geschützt. Weit gefehlt! Da würde man die Radfahrt ohne die Thorwege machen. Man geht arglos auf dem Trottoir und stößt plötzlich mit dem Kopf an den Kopf eines Pferdes, das gerade aus dem Hofthor trabt. Niemand habe ich erlebt, daß dem Omausfahren oder Omausgetrieben eines Pferdes ein Warnungsruf vorherging. Wenn hier einmal der große Unfallsparagraph angewendet würde, dann ließe sich über seine Berechtigung diskutieren.

Die Lösung der hier aufgeworfenen Frage wird und muß die Zukunft bringen. Vielleicht baut man fünfzig Städte, in denen die Fußgängerwege und die Fahrradstraßen auseinander liegen, vielleicht überbrückt man alle Straßen für die Fuhrwerke, kurz, etwas muß gefordert werden, um den Radfahrern der Fußgänger und die vollständige Rettung unserer Herden zu verhindern. Berlin kommt dem Ideal mit den jetzt fertiggestellten Hochbahn wesentlich näher und schon deshalb wäre es zu wünschen, daß die Behörden sich allen diesen Projekten gegenüber möglichst freundlich und entgegenkommend zeigen.

Das Räderu.

Ein Kapitel für Großstädter. Von Hans Reimer.

Der Tod an sich ist keine angenehme Sache, der gewaltsame Tod eines Menschen erregt schon allgemeines Entsetzen. Ein Mord bildet das gruselige Tagesgebräuch der ganzen Stadt, das Geräderwerden von Kindern und Greisen durch Überfahren erweckt bei den Menschen ein flüchtiges Bedauern. Und doch vergeht beispielsweise in Berlin kein Tag, an welchem nicht einzelne oder mehrere Todesfälle durch Überfahren gemeldet werden. Gewöhnlich spricht man abschließend von der eigenen Schuld des Verlesten oder Selbstmord.

Es ist wirklich wunderbar, daß unser an technischen Erfindungen und straßenbaulichen Verbesserungen so reiches Jahrhundert einen Zustand bestehen läßt, der genau betrachtet, aller Zivilisation wohl steht. Die grellste Illustration zu diesem Thema mag etwa der Alexanderplatz in Berlin bieten. Tausende von Menschen sind täglich gewohnt, ihn zu passieren. Aber auch Tausende von Droschken und Fuhrwerken freuen ihn im Trab oder gar im Galopp. Sehen wir von der Gefahr des Geräderwerdens abgesehen, so muß man doch betonen, daß ein Überirennen des Alexanderplatzes zu den am wenigsten angenehmen Dingen gehört. Entweder ist der Kutscher eines Fuhrwerks zu rücksichtsvoll, dann schreit er schon „Hü!“ wenn er noch zwanzig Schritte entfernt ist und jagt uns einen nicht kleinen Schred ein, da jenes sehr lange „Hü!“ uns flüchtig, als hätten uns die Pferde schon auf dem Nasen. Oder — das ist noch häufiger der Fall — der Kutscher ist zu rücksichtslos und schreit sein „Hü!“ erst, wenn der Wagen wirklich schon dorthin ist, uns als gute Beute zu betrachten.

Der Mensch ist ein Egoist, ob er zu Fuß geht oder im Wagen fährt. Im letzteren Falle ist er auf alles böse, was das Vorwärtskommen des Wagens hindert, er betrachtet daher alle Fußgänger, Postträger, Hundeführer und Radler, die den Weg seines Wagens freuen, als verjöhlte Feinde. Zumal der Berliner Droschkenfahrer, der ein Engel an Güte ist, wenn er in der Detresse ist und seine Weise trifft, ein Dämon aber, wenn er auf dem Boden thront. Dämon natürlich cum grano salis! Vielleicht ist es bei mir nur eine gewisse Großstadt-Nervosität, wenn ich mir einbilde, der Droschken-

fahrer betrode jeden, der über den Straßendamm geht, als den Rädern seiner Droschke verfolgen. Bemüht man sich rasch hinüberzulaufen, so treibt der Kutscher sein Pferd an, um uns noch zu erreichen, d. h. nicht etwa aus Bosheit zu überfahren, aber doch, um zu demonstrieren: der Straßendamm gehört mir. Wartet man dagegen auf der einen Seite des Trottoirs, bis die Droschke vorüber ist, dann verleiht der Kutscher sein Gefährt in einen möglichst langsam, gemütliden Trab, und Kutscher und Pferd freuen sich darüber, daß wir warten müssen.

Aber Scher bei Seite, die Fuhrwerke der Großstadt verhindern mindestens 1 der Nervosität ihrer Bewohner. Dazu kommen nun noch die Fahrräder. Wenn so ein hoch zu Stahlrohr dauerfahrender Jüngling sein zimmerliches Glöckchen anschlägt, so glaubt er genug zur Sicherheit der Fußgänger geboten zu haben. Aber zum „Hü!“ wer kann denn inmitten des Straßenträums auf so ein Glöckchen achten? Die Folge ist: Überfahren, Rädern! Nun, soll etwa eine große Glöde das Glöckchen ablösen? Vieelleicht nicht! Düsseldorf würde nicht alle Gäste beherbergen können. Nein, die Fahrräder müssen von sämtlichen — etwa innerhalb des Ramms der Straßen-Ringbahn gelegenen Straßen Berlins verschwinden, mit Ausnahme der zu amtlichen oder geschäftlichen Zwecken dienenden Fahrräder. Das Vergnügungsfahrrad gehört auf die Landstraße. Die Radler beschlagen sich über die Rechte der Landbewohner, welche die Fahrenden mit Steinen werfen und misshandeln. Sie verschweigen aber die verhältnismäßig zahlreichen Fällen des Überfahrens durch Velozipedisten selbst in menschenleeren Dörfern und Städten. Wir haben den Schutz des Menschenlebens überall in erster Linie auf die Hände der Kultur gelegt, hier aber stoßen wir auf eine unerklärliche Ausnahme. Die Eisenbahn können wir nicht mehr entbehren, wenn wir nicht den ganzen Zustand unserer Kultur um mehr als ein halbes Jahrhundert zurückdrücken wollen, wir müssen daher auch die Unfälle der Eisenbahn mit in den Knauf nehmen. Das Fahrrad aber könnten wir soweit es nicht Geschäftszwecken dient, entbehren, denn vorläufig gehört es überwiegend dem Sport an. (Doch wohl nicht.) Das Fahrrad ist ein wesentliches Verkehrsmittel geworden. Die Red. Doch ich will durchaus nicht die Entfernung sämtlicher Radler heraufbeschwören, indem ich für gänzliche Abhängigkeit des Fahrrads plädiere, würde ja auch wenig Erfolg haben (und jedenfalls zu weit gehen). Die Red. Aber es muß anders werden. Das Fahrrad ist ein tödliches,

landwirtschaftliche Artikel vielfach im Publikum Wissens- und Aufklärung Ihrer Begehrungen ergeben, daß für den Verkehr mit den östlichen Provinzen vom 1. Juli bis 30. ab zwei besondere Notstands-Ausnahmetarife bestehen:

- a) der eine für Futter- und Streumittel, sowie für Saatgut ist zur Linderung des in den Provinzen Polen und Westpreußen aus den Verheerungen der Winterfröste in Verbindung mit den Schäden der vorjährigen Witterung eingetretenen und noch zu erwartenden außergewöhnlichen Notstands bestimmt.

Unter den in diesem Ausnahmetarife vorgegebenen Bedingungen werden in der Zeit vom 1. Juli d. J. bis dahin 1902 für Futtermittel die Frachtsätze des Spezialtarif III, für Streumittel die Sätze des Abfotostarif um 50 Cpt. ermäßigt, ferner für die Zeit vom 1. Juli bis einschließlich 15. Oktober d. J. für Saatgut in Wagenladungen an Stelle der Sätze des Spezialtarif I die billigeren des Spezialtarif II berechnet und für Saatgut in Stückgutsendungen die Sätze des Spezialtarif für bestimmte Stückgüter um 25 Cpt. ermäßigt.

- b) Der andere Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel ist an Stelle des Ausnahmetarif vom 6. Februar d. J. getreten und hat Gültigkeit vom 1. Juli bis einschließlich den 30. September d. J. Von dem Ausnahmetarif vom 6. Februar d. J. unterscheidet er sich hauptsächlich darin, daß die Provinzen Polen und Westpreußen, weil ihnen mit Rücksicht auf ihre außergewöhnlich große Notlage die durch den unter 1 bezeichneten Ausnahmetarif gewährten weitergehenden Frachtmäßigungen gewährt werden, in dem neuen Ausnahmetarif unter den Notstandsbedingungen nicht mehr ausgeführt sind.

Inhaltlich beider Ausnahmetarife gelten nunmehr für den Handel künftig die gleichen Anwendungsbedingungen, wie für landwirtschaftliche Genossenschaften und sonstige Empfänger, die den landwirtschaftlichen Betrieb nicht selbstständig ausüben.

Eine Rede des Prinzen Heinrich.

Auf eine Ansprache des Lübecker Bürgermeisters beim dortigen Yachtclubfest, in der auch Anspielungen auf die christliche und die Handelsfrage vorkamen, gab Prinz Heinrich folgende Erwiderung:

"Meine Herren! Ich danke zunächst für die freundlichen Worte, die uns hier entgegengebracht wurden. Erstens bin ich beauftragt, Ihnen mitzutun, daß die Se. Majestät dringender Regierungsgeschäfte halber verhindert ist, an der heutigen Feier teilzunehmen. Zweitens sei es mir gestattet, im Namen aller, namentlich der anwesenden Segler, den Dank für die freundliche Einladung abzustatten. Es ist Thatlichkeit, daß die Segler mit Freuden auf den Tag zurückblicken, der sie in diesen Räumen vereint im vollen Genuß, nicht allein in lutherischer, sondern auch in freudchristlicher Besichtigung. Drittens will ich auf die politische Frage, die hier zu Tage getreten ist, nicht eingehen. Ich habe mit der Politik nichts zu tun. Die Politik überlässt sich den Künigern, und, so Gott will, ist es nicht das letzte Mal, das wir uns in Lübeck vereinen. Deshalb will ich mich kurz fassen, nach dem Grundsatz: „Je klarer, desto besser!“ Ich leere mein Glas auf das Wohl des Lübecker Yachtclubs und der Freien und Hansestadt Lübeck. Hurrah, hurrah, hurrah!"

Von der Rechtschreibungs-Conferenz

melden mehreren Blättern noch Einzelheiten aus den Beschlüssen. Das Wichtigste ist, daß künftig in deutschen Wörtern überhaupt nicht mehr geschriften werden soll. Within schreibt man Tal, Toler, Ton (der musikalische Ton und der vom Töpfer bearbeitete werden also gleich geschrieben, und die Bedeutung muß aus dem Inhalt des Satzes erkannt werden), Tor (der und das), Tran, Träne, tat und Tat. Unterton, Tür. Dagegen bleibt th in fremdwörtern aus dem Griechischen und Lateinischen, z. B.: Thermometer, Thema, Theater, Apotheke, ferner soll gibt, gibt und gib alsdrieben werden, weil nach der Ansicht der Conferenznemtheit der Selbstlaut in diesen Wörtern von der überwiegenden Zahl der Deutschen kurz ausgesprochen wird. Die Endung „ieren“ (stören, fungieren) behält das e. Die Schulen werden die neue Rechtschreibung wohl schon am 1. Januar 1902 einführen. — Unbegreiflich erscheint die strenge Geheimhaltung der Beschlüsse der Conferenz. Oder haben die Herren Geheimrathe bei ihren Beschlüssen so sehr die Kritik zu fürchten?

Der Krieg in Südafrika.

Das englische Blatt „Daily Mail“ will von überlängerer Seite erfahren haben, daß, falls die Operationen in Südafrika nicht innerhalb zweier Monate eine entscheidende Wendung nähmen, der Krieg noch ein weiteres Jahr dauern könnte. Lord Kitchener arbeitet allerdinns unentwegt fort und seine Ansicht, daß weitere Verstärkungen nicht nötig seien, wird von allen Sachkennern getheilt. Lord Milner werde Ende August oder Anfang September nach Afrika zurückkehren.

* Gent, 2. Juli. Unter großer Begeisterung der Bevölkerung fand hierzulst gestern Abend ein Vortrag Dewets statt. Etwa 30 000 Personen degrüßten Dewet auf dem Wege vom Bahnhof zum Versammlungslokal. Mehrmals wurde der Versuch gemacht, die Pferde des Wagens auszuspannen. Die Menge brachte fortwährend Hohlrufe auf die Buren und Verehrte auf Chamberlain und die Engländer aus. Nach dem Vortrage fanden bis spät in die Nacht Straßenumgebungen zu Gunsten der Buren statt.

* Brüssel, 2. Juli. Dem „Petit bleu“ aufzulose wurde Andries Dewet polizeilich aufgefordert, bei Strafe der Ausweisung seine burenfreundliche Propaganda in Belgien einzustellen. Dewet erklärte darauf der Polizeibehörde, er begebe sich nach Paris.

Deutschland.

* Berlin, 3. Juli. Der Bundesrat wird im Herbst zu dem Däten-Antrage Stellung nehmen. In sonst wohl unverrichteten Kreisen wird angenommen, daß der Bundesrat den Antrag genehmigen wird, zumal der Reichskanzler persönlich nicht obgegen ist, seinen Einfluß in diesem Sinne geltend zu machen.

— In hiesigen Regierungskreisen ist von einer angeblich im Laufe dieses Monats beabsichtigten Reise des Reichskanzlers Grafen Bülow nach Petersburg, die von der „Romeo Premer“ angekündigt wurde, zur Zeit nichts bekannt.

— Vierundzwanzig Stunden Stubenarrest ertheilte der Kaiser, wie die „Germania“ meldet, dem Kommandanten des deutschen Kreuzers „Gazelle“. Korvettenkapitän Reiske früherer Chef des Reserve-Panzerkoranbootsdivision. Er war bei der Rückkehr vom Manöver mit dem Kreuzer „Ga-

zelle“ durch die Starlinie gefahren und ins Neutralfeld gesteuert. Nach Verbürgung des Kreises hat der Kommandant sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Durch mehrere Blätter ist die Nachricht gegangen, daß für die deutschen See-Offiziere neue Rangabzeichen eingeführt seien. Gleichzeitig sind auch Einzelheiten über die neuen Abzeichen angegeben. Wie die „Nordd. Allg. Blg.“ an kompetenter Stelle festgestellt hat, entbehrt diese Notiz jeder Begründung.

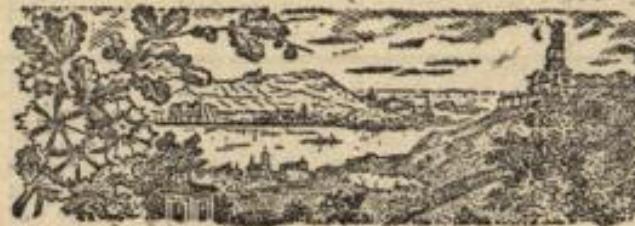
* Düsseldorf, 3. Juli. Der Kronprinz besuchte gestern die rheinischen Festspiele. In der städtischen Tonhalle fand ein Begrüßungskonzert statt, an dem der Oberbürgermeister, der Bürgermeister und die vier ältesten Stadtverordneten teilnahmen. Der Besuch sollte einen rein privaten Charakter tragen, weshalb die amtlichen Persönlichkeiten als gewöhnliche Besucher im Theater erschienen waren. Als der Kronprinz das Theater betrat, erhob sich das Publikum und klatschte in die Hände. Der Prinz dankte durch mehrmaliges Verbeugen, worauf abermals eine Beifalls-Salve erntete.

* München, 3. Juli. Sämtliche süddeutschen Eisenbahnverwaltungen scheinen durch die sofortige Einführung der 45 tägige Gültigkeit für die preußischen Rückfahrtkarten vollkommen überschritten worden zu sein. Es verlautet, die erste Nachricht darüber sei sogar den Regierungen nicht früher als 28. Juni zugegangen. Alsbald folgten lebhafte Berathungen, deren Ergebnis ist, daß Bayern, zunächst für den Verkehr mit der preußisch-hessischen Eisenbahn-Gemeinschaft, ebenfalls die 45 tägige Gültigkeit und zwar mit Rücksicht auf den Fernverkehr sofort einzuführen beschloß. Weiterhin wurde von Bayern eine Konferenz der bairischen, württembergischen und badischen Eisenbahnverwaltungen angeregt, die der „Königl. Blg.“ aufzugehen, heute hier zusammentritt. Als sicher kann gelten, daß diese Konferenz die 45 tägige Gültigkeit auch für den süddeutschen und den inneren Verkehr, also für alle Rückfahrtkarten, bestdieken wird. Da sowohl hier bekannt geworden, Sachen das Gleiche beschlossen hat und die Reichs-Landeswehrflos nachfolgen werden, so wäre also mit einem Schlag hinsichtlich der Gültigkeitsdauer der Rückfahrtkarten eine ganz Deutschland umfassende Einheitlichkeit erzielt. Nur wird Bayern mit Rücksicht auf Volksstädte die besondere Vergünstigung für das Oktoberfest und andere landwirtschaftliche Versammlungen nicht fallen lassen. Man glaubt, daß der durch die 45 tägige Gültigkeit verursachte finanzielle Ausfall nur gering sein werde.

Ausland.

* Paris, 2. Juli. Der hiesige Vertreter der Dresdener Bank, Bauer, hat gegen den „Figaro“ einen Verleumdungsprozeß angestrengt. Er fordert einen Schadensatz von 50 000 francs. Die Verurteilung hierzu ist ein im „Figaro“ veröffentlichter Artikel, worin Bauer mit dem Präsidenten der Leipziger Bank in Verbindung gebracht wird.

* Constantinopel, 2. Juli. Die Rückberufung des Damviers „Smit“ aus Kiel mit allen dortigen kommandirten Offizieren und Mannschaften, einschließlich des Admirals erfolgte auf Befehl des Sultans infolge eines Rapports, wonoch die türkischen Leute in Kiel Hungerleidemühen, weil das Marine-Ministerium in Constantinopel die türkischen Lieferanten nicht bezahlte, wovon sogar der Deutsche Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Kiel Kenntnis erhalten habe. — Die Nachrichten aus Armenien lauten immer ernster. Die Seeadmiralität wird von bewaffneten Morden unsicher gemacht. Viele Armenier wurden getötet und die Dörfer ausgeraubt. — In Villajet griffen die Muselmanen die Christen an, töteten ihrer sieben, verwundeten mehrere und occupirten das christliche Dorf Brezovica, dessen Einwohner in die Berge flüchteten. Eine große Anzahl Kinder und Frauen retteten sich über die montenegrinische Grenze. Es herrscht große Aufregung und die Christen flüchten, daß die Hesse weiter um fidz greift. — In Galata wurde ein Pestfall konstituiert. Die Verhängung einer Städtigen Quarantäne steht unmittelbar bevor.



Aus der Umgegend.

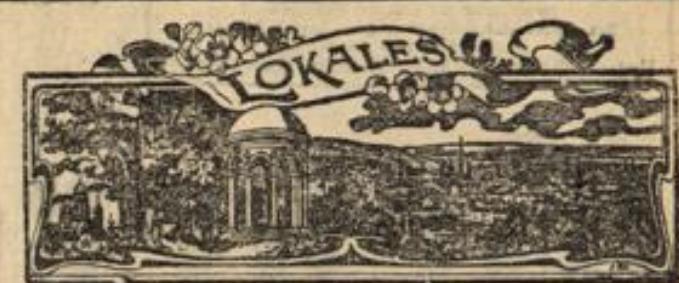
* Biebrich, 2. Juli. Vorgestern Abend kam ein junger Mann dem in Wiesbaden aufgelassenen Luftballon der „M. Bösch“, der hier auf dem Felde am Schlossgarten landete, in dem Augenblick, als das Ventil geöffnet wurde, zu nahe und fiel sofort, von dem austreibenden Gas bestückt, zusammen. Erst nach großer Mühe waren die im Krankenhaus vorgenommenen Wiederbelebungsversuche von Erfolg.

* Hochheim, 2. Juli. Das Fest der silbernen Hochzeit beginnen dieser Tage der Schuhmachermeister Martin Heinrich samt dessen Frau. — Unter starker Beteiligung der evangelischen Gemeinde fand vorgestern hier das Dekanats-Missionsfest statt. Herr Missionar Meisenhöll-Südafrika und Herr Pfarrer Grein-Wiesbaden hielten Ansprachen. — Gegen die Firma einer hiesigen Apfelweinfabrik wurde Anzeige wegen Nahrungsmitteleinfälschung gemacht.

* Glörsheim, 2. Juli. Der hiesige Gesangverein „Liederkranz“ veranstaltet am 28. Juli unter Mitwirkung der Biebricher Militärkapelle in dem Gurgarten von Bad Weilbach ein Concert, wozu ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist.

* St. Goarshausen, 3. Juli. Herrn Kreissekretär Parensen hier wurde anlässlich seines Ausscheidens aus dem Amt der Charakter als Ganzleirath verliehen.

* Krenzach, 2. Juli. Die Prinzessin Heinrich von Preußen traf heute Mittag in Münster am Stein zum Gurgebrauch ein und nahm im Hotel Bubat Wohnung.



* Wiesbaden, 3. Juli.

Wiesbaden und die Rheinbäder.

Ein hiesiger Arzt hat im vorigen Jahre, leider zu einer Zeit, als daselbe seinen Zenith längst überschritten, auf den hohen Werth der Rheinbäder hingewiesen und dem Bunsche Ausdruck gegeben, die selben möchten aus Wiesbaden eine vermehrte Benutzung erfähren.

Jenen Ausführungen ist durchaus beizustimmen. Wir befinden uns in Bezug auf die Rheinbäder in einer ähnlichen Lage wie Karlsruhe und Straßburg. Der Rhein liegt nahe, aber er liegt doch nicht so nahe, daß man ihn in unserer vielbeschäftigen Zeit ohne Benutzung von Verkehrsmitteln schnell zu erreichen vermöge. In Karlsruhe war es nun seit Jahren das Bestreben, die Badefahrten zu verbilligen und durch Einlegung von besonderen, ohne Aufenthalt nach Mainz und ebenso wieder zurückfahrenden Bügen den Zeitverlust soweit als möglich zu verringern. Neulich liegen die Dinge zwischen Stuttgart und Cannstatt (Neckarbäder), dort besteht zudem noch elektrische Bahnverbindung, gerade so wie zwischen Straßburg und Schloß Neuburg. Alle Badefahrten im Laufe der Zeit entgegengefunden. Die hessisch-preußische Verwaltung gibt zur Förderung der Benutzung der Rheinbäder besondere Badefahrkarten von allen Stationen der Umgebung von Mainz aus, die außerordentlich billig sind und genügend Zeit lassen, sie läßt z. Th. auch besondere Bügen für Badeauftritte verkehren, (so von Darmstadt nach Stockstadt-Rhein) dessen ungeachtet wird von Darmstadt selbst der Weg nach Mainz nicht gesucht. Das würde gewiß nicht geschehen, wenn man nicht den gesundheitlichen Werth der Rheinbäder sehr zu schätzen wüßte.

Was geschieht nun in Wiesbaden? Wir haben die denkbar günstigste elektrische Bahnverbindung mit dem Rhein, von einer Förderung der Benutzung der Rheinbäder aber wissen wir, trotzdem die Sache doch von ärztlicher Seite vertreten wird, auch heute noch nichts.

Es ist ja höchst dankenswerth, daß die Stadt am Schloßplatz ein weiteres Brausebad geschaffen und im Begeiste steht, an der Nonnstraße weitere Badegelegenheiten in einem besonders zu erbauenden Gebäude zu bieten, allein ein Rheinbad vermögen alle diese Ausflugsmittel nicht zu ersetzen. Bei dem rapiden Anwachsen der Stadt wird man sich auch bei Benutzung dieser Anstalten bald mit einer guten Dosis Geduld wappnen müssen, ehe man der erhofften Erfrischung dort teilhaft werden kann. In unserer rascheligen Zeit ist eine solche aber dringender notwendig als je. Das Schwimmbad im Augusta-Victoriabad wird infolge des höheren Abonnementpreises im Sommer niets mehr oder minder eine Domäne der oberen Zehntausend bleiben.

Eine besondere Eisenbahnfahrt nach Kaiserslautern ist, wenn auch im Monatsabonnement nicht teuer, so doch sehr zeitraubend, ganz abgesehen von der oft beanspruchten Brückenfahrdauer für Hin- und Rückweg. Die direkte Verbindung mit Mainz hat vorerst noch gute Wege. Bei einer Fahrt nach Kurze und von da nach Biebrich Rheinbahnhof ist man auch nicht viel besser daran.

Es handelt sich also darum, den Bewohnern Wiesbadens die Rheinbäder möglichst leicht zugänglich zu machen und der Weg dazu ist eine Vereinbarung der Stadt mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Gesellschaft dem Vorgehen der Eisenbahnverwaltungen folgen und von sich aus für den Badeverkehr bestimmte Concessionen machen wird. Wir glauben aber, daß wenn von Seiten der Stadt Schritte in der bezeichneten Richtung gethan werden, die Gesellschaft nicht verweigern wird, was selbst die ehemalige Ludwigsbahn freiwillig gethan hat. Es wäre nur nötig, Karten für 12 Fahrten auszugeben und diese nach Art der Eisenbahn als Badefahrkarten zu bezeichnen. Die Straßenbahn würde bei Beibehaltung des bahnseitigen Erhöhungssatzes noch genug verdienen. Diese Karten müßten von 4 Uhr Nachmittags ab bis etwa 9 Uhr gültig sein. Will die Straßenbahn ganz sicher gehen, so möge sie sich — was die Eisenbahn nicht fordert — eine Bescheinigung des betr. Badehalters beibringen lassen, im Uebrigen möge man jede Aengstlichkeit außer Acht lassen. Ein zu großes Misstrauen ist nicht am Platze, wo es sich um eine Maßnahme im Interesse der Erhaltung der Gesundheit derer handelt, die unter des Tages Last und Mühen einer Auffrischung dringend bedürfen! Möge also bald etwas geschehen zu Nutzen und Fronnen der Stadt und ihrer Bewohner.

W. J.

Ein neuer Streik.

Es ist eine für die internationale Kurstadt Wiesbaden bedauerliche Ercheinung, daß auch in unseren Mauern der soziale Kampf mit nicht geringerer Heftigkeit und Eribiterum geführt wird, als in irgend einer anderen entwickelten Industriestadt. Alle Augenblicke treten auch auf dem hiesigen Platz-Lohnkämpfe in Ercheinung, materielle Kämpfe, die, so feiern ihnen auch ein berechtigter Kern innenwohnen mög, ob und zu doch über das Maß des Erreichbaren hinausgehen und daher gewöhnlich das Gegenteil von dem herbeiführen, was sowohl dem Arbeitgeber, wie dem Arbeitnehmer dienlich ist, — nämlich den Streik...

Wiesbaden wird in den nächsten Tagen den Schauspiel einer neuen Streikbewegung sein. Die Vereinigung

aller in der Schmiederei beschäftigten Personen hatte für gestern Abend nach dem Restaurant zur "Einheit" eine Versammlung einberufen, in welcher die Schmiede nach Beprüfung ihrer bisher erfolglos verlaufender Lohnbewegung beschlossen, in den Streit einzutreten!

Die Forderungen der Schmiede sind den Meistern schon seit einiger Zeit unterbreitet worden. Es verlangen die Feuerzschmiede, die bisher mit 40 Pf. für die Arbeitsstunde entlohnt wurden, eine Erhöhung auf 45 Pf., die Vanz- und Beschlagschmiede statt des bisherigen Stundenlohnes von 30 und 34 Pf. eine Steigerung auf 38 Pf. und endlich die Jungschmiede per Stunde 32 Pf. statt der bisherigen 27 bis 30 Pf.

Handelt es sich also hinsichtlich dieser Forderung nur um die Bewilligung eines kleinen Lohnauschlages, so erscheinen einige andere Wünsche der Schmiede bereits wesentlich weiter gehend: Sie fordern des Weiteren ganzlich die Abschaffung des Kost- und Logisgebens seitens der Meister, Behandlung der Arbeitszeit nach 6 Uhr als Überstundenzulage, Honorierung der Überstunden mit 25 v. H. des Stundenlohnes, endlich vor hohen Feiertagen Schluss der Arbeitszeit um 4 Uhr Nachmittags. Hingegen wollen die Schmiede an der abendländigen Arbeitszeit festhalten.

Wenn seitens der Meister eine schroffe Ablehnung dieser Wünsche erfolgte, so ist dies wohl zum guten Theil auf die Forderung nach Abschaffung des jetzt, auch in manchem anderen Gewerbe zweite noch üblichen Kost- und Logisgebens seitens der Meister zurückzuführen. Wenn die Arbeitnehmer der Schmiedebanche schließlich auch noch zu erreichen wünschen, daß das Aufräumen der Werkstätten während der Arbeitszeit zu erfolgen habe, so kann man ihnen dieses letztere Begehr wünschlich nicht verdenken. Handelt es sich doch bloß darum, den wohlverdienten Feierabend durch eine ganz untergeordnete Arbeitsverrichtung sich nicht verkürzen zu lassen.

Nach den uns zufommenden Informationen sind die Arbeitnehmer der Schmiedebanche fest entschlossen, ihre Wünsche mit allem Nachdrucke und mit aller Rücksicht zu vertheidigen. Die Meister haben der Vereinigung bisher vollkommen ablehnend gegenüber gestanden und auf keinerlei Entgegenkommen sich verstanden. — Vielleicht bricht jetzt, angesichts des Streites, auch in dem Lager der Arbeitgeber die Einsicht sich Bahn, daß es nicht gut ist, den Bogen allzu straff zu spannen. — Ein Unterstand an den Arbeitenden wäre wohl zumindest am Platze und ist auf einer Seite wohlwollendes Entgegenkommen zu finden, dann wird auf der anderen Seite auch Willigkeit und Nachgiebigkeit nicht mangeln. In beiden Lagern aber wird man sich vor Augen halten müssen, daß der Streit ein zweischneidiges Schwert ist. Er schlägt nicht nur die wirtschaftlichen Schwaden, er schadet auch den Meistern und zeitigt Wunden, die bei gegenwärtiger Bereitwilligkeit sehr leicht sich vermeiden lassen.

n.

* **Immobilienversteigerung.** Die freiwillige Grundstückerversteigerung der Erben des verstorbenen Rentners Philipp Orth. Schmidt findet zum zweiten und letzten Mal am Montag, den 8. Juli, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$, und Nachmittags um 3 Uhr, im Rathaus, Zimmer No. 16, statt. Bei der ersten Versteigerung wurde bekanntlich das ansehnliche Stimmchen von 1 060 000 M. geboten. Da viele Nachgebote eingegangen, wird der Erlös der letzten Versteigerung voraussichtlich noch ein größerer sein. Näheres ist aus der heutigen Bekanntmachung im städtischen Amtsblatt des "General-Anzeigers" ersichtlich.

HK Gegen die Auktionsauktionen richtet sich, wie der "Berliner Volks-Anzeiger" mitteilt, eine im preußischen Ministerium des Innern vorbereitete Polizeiverordnung, durch welche die vielbeflagten Mißstände auf dem Gebiete des Auktionswesens beendet werden sollen. Die Bestimmungen der Verordnung, die in nicht allzu langer Zeit in Kraft treten wird, sind von außergewöhnlicher Schärfe und fassen das Uebel an der Wurzel an. Derartige "wilde" Versteigerungen sollen unter die strengste polizeiliche Kontrolle gestellt werden. In dem Auktionslokal soll während der Dauer des Verkaufs ein Polizeibeamter zugegen sein. Scheinbieder und Preisstreiber werden nicht geduldet und aus dem Lokal verwiesen. Von den zur Versteigerung gestellten Waaren muß vorher ein Verzeichnis angefertigt werden, das der Polizeibehörde zur Absiegelung vorzulegen und während der Dauer der Versteigerung im Auktionslokal für Jedermann sichtbar auszuhängen ist. Besonders wichtig ist die Bestimmung, daß auf dieser Liste jeder einzelne zu versteigernde Gegenstand mit dem genauen Taxpreis versehen sein muß. Die Dauer der Auktion selbst wird vorher bestimmt. Die Auktionsatoren und die sonstigen mit der Versteigerung betrauten Personen müssen den Nachweis vollkommener Unbescholtenheit führen.

* **Neuerung an der "Elektrischen".** Gestern Nachmittag wurde mit einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn, an welchem eine Schuvsicherung für die Wagenführer gegen schlechtes Wetter, bestehend in einem Glasfenster auf beiden Perrons, angebracht war, eine Probefahrt unternommen. Es wäre zu wünschen, wenn diese Neuerung recht bald zur allgemeinen Einführung gelangte, denn bei Wind und Wetter ist der Posten eines Wagenführers bei der "Elektrischen" kein angenehmer.

* **Dienstjubiläum.** Am 6. Juli feiert Herr Büreauvorsteher und Kassirer Frz. J. Dexelmann sein vierzigjähriges Dienstjubiläum im Dienste des Herrn Rechtsanwalts Justizrat Dr. Herz, Adelheidstraße. Herzlichen Glückwunsch!

* **Jagdpacht.** Herr Hauptmann Adolf Klemm hier hat die ca. 5000 Morgen große Deschider Gemeindewald jagd für den Preis von 1210 M. gepachtet.

* **Zum Fernsprechverkehr** mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Die öffentliche Sprechstelle in Gengenau.

* **Das Mittagschläfchen** nähert sich besonders in den warmen Tagen sanft dem Menschen, daß er, ohne es selbst zu merken, selig hinüberschlummert in das Reich der Träume. Diese kurze Erholungspause findet jedoch ganz verschiedene Beurtheilung. Während die Alten sagten: "Nach dem Essen soll man sieh'n, oder hundert Schritt weit geh'n", findet jetzt das Mittagschläfchen allgemeine Anerkennung. Wenn sich das Bedürfnis einstellt, so ist das Verlangen der Natur ein gerechtfertigtes. Dann ist ein Mittagschlaf auf alle Fälle gut und man fühlt sich gestärkt, wenn er nicht zu

lange ausgedehnt wird. Im letzten Falle allerdings wirkt der Schlaf nach dem Essen jedesmal ermattend. Es macht sich aber auch die Frage geltend, ob es nicht besser sei, zu essen, daß sich das Gefühl der Müdigkeit überhaupt nicht einstellt. Viel Menschen, besonders die jugendlichen, frischen, fühlen nicht das geringste Bedürfnis nach Schlaf; ja, selbst wenn sie auch wollten, sie können es nicht, ebenso die Vegetarier. Das bedeutet, der Magen hat die Kraft, das Geessene zu verarbeiten, ohne das Wohlbefinden zu beeinträchtigen, oder der Magen befindet sich auch nach der Speiseaufnahme noch im normalen Verhältnis zum übrigen Körper, wiederum ein Zeichen, daß er vollständig leistungsfähig ist oder daß man ihn nicht übernatürlich überladen hat. Viel essen, hauptsächlich viel Fleisch und fette Saucen, stellen an die Verdauung große Anforderungen, dagegen wenig, langsam essen, gut lauen, viel Gemüse, Mehlspeisen, Früchte, reichlich Kompost mindern das Verdauungssiefer. Das Schlafbedürfnis nach Tisch ist ein Zeichen, daß der Magen zu sehr in Anspruch genommen ist und er die Kräfte der anderen Organe für sich absorbieren muß. Darum bei vorhandenem Bedürfnis ist der Mittagschlaf gut, besser aber ist, zu essen, daß dieses Verlangen nicht eintritt, ausgenommen vielleicht durch Mangel an Nachschlaf.

* **Auf Grund des § 616** des Bürgerlichen Gesetzbuches hat nun auch das Gewerbegericht in Offenbach a. M. ebenso wie das hiesige vor einigen Wochen einem zu einer 14-tägigen militärischen Übung eingezogenen Arbeiter den Lohn für die Zeit zugesprochen. Aus den Urheilsgründen ist folgendes von Interesse: Das B. G.-B. folgt in seinen Grundsätzen über den Dienstvertrag der allgemeinen Tendenz der Gesetzgebung, die Stellung des wirtschaftlich Schädlicheren zu stärken und macht die Pflicht zur Zahlung der Vergütung (Lohnes) nicht durchweg davon abhängig, daß eine unmittelbare Arbeitsleistung erfolgt sein muß, um den Lohn liquidierten zu lassen. Der § 616 B. G.-B. bedeutet wesentlich die Übertragung der Grundlage, welche bereits in § 63 des Handelsgesetzbuchs und § 133 c der Gewerbeordnung bezüglich der Handlungshilfen und Werkmeister etc. anerkannt sind, auf jeden Dienstvertrag, jedoch mit der Erweiterung, daß nicht nur unverschuldetes Unglück, sondern jeder in der Person des Verpflichteten liegende durch ihn nicht verschuldete Hindernisgrund den Anspruch auf die Vergütung bestehen läßt. In Analogie jener grundlegenden älteren Bestimmungen muß im Allgemeinen die vereinbarte oder übliche Kündigungsfrist bei Verträgen auf unbestimmte Zeit, welche die Tätigkeit des Verpflichteten vollständig in Anspruch nehmen, als "nicht erheblich" im Sinne des Gesetzes betrachtet werden.

* **Tod den Fliegen und Mücken!** Es ist zweifellos eine der größten Aufgaben der Hygiene, gewisse Insektenarten auszurotten, und nirgends innerhalb des ganzen Thierreiches zeigt sich die Überflüssigkeit gewisser Geschöpfe für den Menschen so deutlich, wie unter den Insekten. Gegen diese muß der Krieg mit aller Hestigkeit erklärt werden, denen wir, wenn sie nicht in unerträglichen Massen auftreten, noch immer eine zu große Duldung zu schenken geneigt sind. Die Fliegen seien sich bekanntlich auf Alles, was ihnen in den Weg kommt, auch auf die allerwidrigsten Dinge, die gerade an Vacillen reich zu sein pflegen. Sie nehmen dieselben von diesen auf und legen sich dann wieder auf die Geräthe in der Küche oder im Speisenzimmer auch auf die Speisen selbst und lassen dort die früher aufgenommenen und noch an ihren Beinen und an ihrem Rüssel haftenden Bakterien zurück. Daß unter diesen auch der Typhusbacillus sein kann, ist nach den neuesten Untersuchungen unzweifelhaft, denn man hat den Typhusbacillus in völlig lebensfähigem Zustande in dem Verdauungskanal von Fliegen gefunden. Wie ekelhaft ist es außerdem, wenn man in Getränken oder Speisen tote Fliegen findet, ganz abgesehen von der Plage, welche uns in größeren Mengen auftretende Fliegen in den Wohnungen selbst bereiten. Aus dieser Erfahrung hat es sich die Gesellschaft für Patentverwertung in Leipzig angelebt sein lassen, einen zweckentsprechenden neuen Fangapparat zu konstruiren, welcher die größtmögliche Wirksamkeit mit Sauberkeit, Eleganz und Handlichkeit verbündet. Diesen Apparat bringt die genannte Gesellschaft unter der Bezeichnung "Salon-Fliegengänger" jetzt auf den Markt. Derselbe ist in Deutschland unter der Nummer 122116 patentiert und ebenso in allen übrigen Kulturstaaten. Die Herstellung des Apparates beruht auf wissenschaftlichen Grundlagen. Derselbe stellt eine geschlossene Dose dar, woran unten ein Band sichtbar ist. zieht man das Band heraus, so tränkt sich daselbe selbstthätig mit Leim. Es ist dies jedoch kein gewöhnlicher Fliegenleim, sondern ein besonderes eigenartiges Präparat, welches die Fliegen anlockt und eine ganz außerordentliche Klebekraft besitzt. Dabei tropft diese Masse niemals ab. Wenn das herausgezogene Ende des Bandes voll Fliegen ist, schneidet man es ab und zieht das Band weiter heraus, so daß ein Apparat 4—5 mal gebraucht werden kann. Dabei ist der kleine Apparat so eingerichtet, daß er überall bequem angebracht werden kann und nicht, wie die meisten übrigen Fliegengangmittel, unangenehm bzw. unappetitlich im Zimmer wirkt. Auch gegen Mücken und Moskitos ist der Apparat mit bestem Erfolg anwendbar. Aus Gründen der Hygiene kann daher der patentierte Salon-Fliegengänger, welcher in allen einschlägigen Geschäften käuflich ist, dringend empfohlen werden.

* **Stenographisches.** Die 15. Jahrest-Hauptversammlung des Mitteldeutschen Stenographenbundes Stolze-Schrey findet am 6. und 7. Juli zu Weimar statt. Am 6. Juli (Samstag) Abend, halb 7 Uhr, findet im "Deutschen Haus" die Sitzung des Gesamtverbands statt. Sonntag, den 7. Juli, im "Schützengarten" Preis-Wettbewerb in verschiedenen Abteilungen von 60—280 Silben in der Minute; Gruppen-Wettbewerb 200—240 Silben. Als Preisrichter sind gewählt die Herren: Bender, Lehrer, Weimar; Fröhlich-Frankfurt; Raab, Rechtsanwalt, Gießen; H. Paul, Lehrer, Wies-

baden; Ulrich, Lehrer, Gießen. Den Festvortrag: "Ist die Stenographie eine Fertigkeit, Kunst oder Wissenschaft?" hält der Königl. Seminar-Oberlehrer Habermann aus Mettmann Vormittags 11 Uhr. Um halb 1 Uhr beginnt die geschlossene Haupt-Bundesversammlung. Die sehr günstige Lage des Versammlungsortes, die geschilderte Bedeutung der Feststadt und ihre landschaftlichen Schönheiten lassen eine recht große Teilnehmerzahl erhoffen. Abfahrt von Wiesbaden Nachmittags 2.53 Uhr oder 5 Uhr.

* **Besitzwechsel.** Das Haus Adlerstraße 61 ging zum Preis von 58 000 M. in den Besitz des Herrn Schlossermeisters C. Höfer hier über. Herr Höfer beabsichtigt, auf dem erwähnten Grundstück seine bisher in Blitthe siehende Schlosserei noch bedeutend zu vergrößern und dieselbe der Neuzeit entsprechend zu gestalten, um auch den größten Aufträge gerecht werden zu können.

* **Curhaus.** Wir machen darauf aufmerksam, daß das für morgen, Donnerstag, von der Curverwaltung angekündigte Amerikanische National-Concert auch bei ungünstiger Witterung und zwar im großen Saale stattfinden wird. Bei günstiger Witterung wird dasselbe bestimmtlich mit bengalischer Beleuchtung verbunden sein.

* **Blumenfreunde** dürfte es interessieren, daß es Herrn Dierner auf der "Wilhelmsbühne" bei Sonnenberg geübt ist, eine Zukunft zur vollen Blüthe zu bringen. Der Blüthenstand ist vielblütig und überaus kräftig entwickelt, was wohl besonders bei unsern klimatischen Verhältnissen als Seltenheit betrachtet werden kann.

□ **Neues Wald-Restaurant.** Seit Kurzem ist auf der Station "Eiserne Hand" — was manche Besucher unserer Waldungen mit Interesse hören werden — ein besseres Restaurant eingerichtet, in welchem nicht nur die üblichen Getränke: Wein, Bier, Kaffee, bessere Spirituosen, sondern auch ländliche Speisen und Getränke zu haben sind. Wer nicht so sehr in der Umgebung der Stadt Bescheid weiß, den machen wir darauf aufmerksam, daß die Station "Eiserne Hand" außer mit der Bahn auch recht bequem zu Fuß von hier zu erreichen ist. Der etwa 1 $\frac{1}{2}$ -stündige Weg dorthin hat nicht allzu viel Steigung und führt durch Theile unserer schönsten Waldungen. Von der "Eisernen Hand" hat man den bequemsten Weg nach der Platte, dem Altenstein und anderen viel von Ausläglern besuchten Punkten. Doch nicht nur das, sondern auch die unmittelbar an die Station grenzenden Waldungen bieten des Interessanten die Fülle.

* **Reichshallen-Theater.** Mit Eintritt in die Sommeraison sind wir auch zugleich in die Hochsaison der Badesaison, in der sich alles freut und amüsiert, getreten. Die Pforten unserer Etablissements öffnen sich, um den vielen tausend Fremden, die in unserer Stadt weilen, gastrische Aufnahme zu bieten. Auch die Direktion des Reichshallentheaters hat diesem Fremdenverkehr Rechnung getragen und ein Programm zusammen gestellt, das so recht den Charakter der Saison trägt. Freude, Amusement und Heiterkeit. Man soll und muß lachen, das ist das Motto des Reichshallenprogramms der ersten Julihälfte. Der Humor und die Heiterkeit kommt in erster Linie bei den Darbietungen eines James Bach zur Geltung. Die vorzüglichen Leistungen des Herrn Bach stehen zwar vom Vorjahr noch in gutem Andenken, der wahrhaft stürmische Beifall, der allabendlich Herrn Bach zu Theil wird, beweist, daß das Publikum auch in diesem Jahre seine Leistungen zu würdigen weiß. Thatächlich war Niemand in den Reichshallen, der nicht von der Heiterkeit, die dieser grandiose Humorist verbreitet, angestellt worden wäre. Niemand konnte den sprühenden Witzen widerstehen und selbst der verbissne Hypochonder mußte sich zu einem Lächeln bequemen. Aber nicht nur als Humorist verstand er es, das Publikum angenähert zu unterhalten, auch als Soloschauspieler leistet Herr Bach Vorzügliches. Reicht er als Humorist das Auditorium zu Heiterheitsausbrüchen hin, als Soloschauspieler wird er Gegenstand der Bewunderung. Geradezu bewundernswürdig sind seine Leistungen auf diesem Gebiet. Mit vorzüglicher Mimik und vortrefflicher Maske stellt er verschiedene Personen aus dem Leben lebenswahr dar. Alles in Allem Bach ist ein Humorist und Soloschauspieler par excellence. Aber auch die übrigen Mitglieder des Programms verstehen es, Wit und Humor zu verbreiten. Besonders die feische "Weaver" Soubrette Mägi Nottet hatte es vortrefflich los, durch sprühenden Beifall die fröhlichen Geister des Humors zu entseßeln. Den rauschenden Beifall der ihr zu Theil ward, hatte sie redlich verdient. — Einen nicht minderen Erfolg errang der musikalische Sprech-Clown Mr. Albin. Dieser Clown hat Musik im Leibe und Musik in den Gliedmaßen. Neben den witzigen Plaudereien, mit denen er das Publikum unterhält, versteht er es, durch virtuoseste Vorträge auf den verschiedensten Instrumenten das Publikum zu entzücken. Ein gefälliges Duettistenpaar sind die Geschwister Vo u. Mit ihren fröhlichen Stimmen tragen sie verschiedene internationale Gesänge vor, wobei sich das Publikum herzlich amüsiert. Mit satirischer Gewandtheit producieren sich die beiden lustigen Chinesen Ching und Chang. Ihre Leistungen als Parterre-Akrobaten sind anerkennenswerth. Der Instrumentalist und Manusfärbist Signor Josefo, der durch sein gemütliches Spiel erfreute, erntete reichen Beifall. Daß musikalische Komödianten immer wieder gern gesehen werden, zeigt sich, wenn The Belllys auftraten. Diese vielseitigen Artisten reißen durch ihre derbe Komik unwillkürlich zum Lachen. — Ein Besuch der Reichshallen dürfte angefichts dieses vorzüglichen Programms bestens zu empfehlen sein, zumal Küche und Keller des Restaurants, das übrigens den ganzen Tag geöffnet ist, bei allgemein billiger Preisen ganz Vorzügliches bieten.

* **Varieté Bürgeraal.** Ein Programm, das dem vorangegangenen in keiner Weise nachsteht, zieht allabendlich ganze Scharen Menschen nach dem Bürgeraal hin, sodass derselbe bei Zeiten schon bis auf den letzten Platz besetzt ist. Großartig wird das Programm von der flotten Soubrette Ella d' Osterode, die sowohl durch ihre Couplets als

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, unsern braven, guten, treuen, unvergänglichen Bruder

Joseph Zey

am Montag, den 1. Juli, durch einen schrecklichen Unglücksfall im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzurufen. Um fülls Beileid bitten

Die tieftrauernden Geschwister:
Katharina Wigand, geborene Zey.
Wilhelm Zey nebst Frau.

Philippe Zey nebst Frau.

Karl Zey nebst Frau.

Gustav Zey, Lorenz Wigand.

Heinrich Wigand jr.

Henriette Wigand.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 5 Uhr, vom

Taufehaus, Blücherstraße Nr. 18, aus statt. 3011

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

In Schrank

lauert vorbehalt.

Diese Handelsmarke

trägt jedes Stück.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager,
Ecke des Michelsbergs; Louis Hutter, Kirchgasse 68; Wilh.
Sulzer Nachf., Marktstrasse 30; W. Hillesheim, Kirchh. 40;
Carl Hack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37;
Emil Grosswitz (Inh. Carl Balzer), Faubrunnenstrasse 9;
Philipp Klober Wwe., Querstrasse 1; P. Hahn, Papeterie,
Kirchgasse 51; Ludwig Becker, Grosse Burgstrasse 11; Ph.
Schumacher, Schwalbacherstrasse 1; Ferdinand Zange, Markt-
strasse 11; Ew. Maas, Bleichstrasse 27; Friedr. Walters,
Walramstrasse 4. In **Hachenburg** bei S. Rosenthal.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit
ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen
und grösstentheils auch unter denselben Benennungen
angeboten werden, und fordere beim Kauf
ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.**Männergesangverein „Friede“.**

Donnerstag, den 4. Juli, Abends 9 Uhr, in
der Turnhalle, Hellmundstrasse 25.

General-Probe

zum Wettgesang des 5. Mittelrhein. Sängerbundesfestes in
Gonsenheim am 7. Juli 1901. Zum Vortrag kommen die
Chöre: a) „Vom Rhein“ von Max Bruch, b) „Ich hört' ein
Böglein pfeifen“ von Carl Schäuf.

Die inaktiven und Ehrenmitglieder des Vereins, sowie
Sangesbrüder und Freunde sind hiermit freundl. eingeladen.
3029

Der Vorstand.

Achtung! Neu eröffnet! Schnellsohlerei. **Achtung!**

Billig u. gut.

Adlerstrasse No. 23, part.,
Anton Führer.

Auf Wunsch frei ins Haus. 3009

Geschäfts-Anzeige.

Einem gebräten Publikum, sowie Freunden und Bekannten die er-
gebene Hintheilung, daß ich die

Buchbinderei von Herrn M. Leist**Kirchgasse 24**

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch
praktische und reelle Bedienung das Vertrauen meiner werten
Kundschaft zu erlangen und zu sichern.

Empfehle mich im Anfertigen von Bucheinbänden aller Art,
Einrahmen von Bildern etc., Aufziehen von Karten, Plänen
u. s. w., sowie überhaupt alle in die Buchbinderei einschlagenden
Arbeiten.

In der Erwartung, durch ges. Aufträge mich gütigst unterstützen
zu wollen, gezeichnet

Achtungsvoll**Franz Wollmerscheidt,**
Buchbinderei und Kartonagen,
Kirchgasse 24.

Verband der Deutschen Buchdrucker
Bezirksverein Wiesbaden.

Das durch ein Unwetter gestörte

Johannisfest

findet nunmehr **Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags**
auf dem

Turnplatz „Atzelberg“

mit unverändertem Programm und Fortsetzung des Preis-
Quadratins statt.

Die Kommission. Der Vorstand.29. Logenbüro-Nr. 51456. Peter Schiersteinerloch. 4. Ge-
meindeamt, auf dem Centralboulevard und Gedächtnis-
denkmal mit 5 Mr. 80 Cm.56. Logenbüro-Nr. 7653. Peter „Zennestern“. 4. Gemeinde-
amt, auf dem Centralboulevard und Gedächtnis-
denkmal mit 11 Mr. 84 Cm.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Jahnsstraße 5, Part. 3021

Ein rein. Arbeiter erhält gute
Schlafstelle. 3023

Schachterstraße 5, 6. 2.

Ein schön möbl. Zimmer zu ver-

mieten. Woche 25. 3024

Blücherstr. 3. Part. 2 St. L.

Ein Part. Zimmer zu ver-

mieten. Wörthstr. 7, Part. 3025

Züberläßiger u. selbstständiger

Buchbinder

gesucht.

Wiesb. General-Anzeiger.

1 gut erhalten Bettstelle bill.

zu verkaufen. 3017

Karlstr. 8, part. r.

Reinl. Arbeiter erhalten Koch

und Bogis. Bleichstr. 17, 8, bei

H. Ober. 3016

Ordentliches Laufwäldchen

gesucht 2992

E. Rothnagel, gr. Burgr. 4.

Gebr. Pumpen in allen

Größen zu verkaufen. Kirchhofgasse 7. 3018

Reparaturen an Pumpen

werden unter Garantie ausgeführt.

Kirchhofgasse 7. 3019

Jung. verh. Mann,

während seiner Dienstzeit bei zwei

hohen Offizieren verlor gewesen,

sucht Vertrauensposten.

Gute Zeugnisse zu Diensten. An-

gebote unter A. V. 3031 an die

Exped. d. Bl. 3031

Jung. verh. Mann,

als Kellner und Bierbrauer thätig

gewesen, welcher die Restauration

seiner Eltern 2 Jahre selbstständig

führte, sucht passende Stelle.

Angebote unter C. K. 3030 be-

sorgt die Exped. d. Bl. 3030

Ein junges einfaches

Mädchen

wird sofort gesucht 2997

Ulrich Müller,

St. Schwabacherstr. 6, Würth. Hof.

Eine Frau zum Waschen etc.

Helenestr. 4, St. I.

Modes.

Junges Mädchen, welches ihre

Lehrzeit beendet, als angebende

zweite Arbeitin, sowie ein Lehr-

mädchen. 2991

E. Rothnagel, gr. Burgr. 4.

Schreinerlehrling gesucht

Wilk. Maner, Bleichstr. 4. 2999

Ringos- und Siegelar-

beiter gesucht. Röh. auf der

Linnenthal'schen Siegelrei-

in Dörsheim. 2998

Einige tüchtige

Bauanschläger

bei hohem Lohn gesucht 3004

Gebr. Neugebauer,

Dampfschreinerei.

Eine Thek. nach Eisenschrank

zu verkaufen 2996

Dörsheim,

am Bahnhof, Wilhelmstraße 8.

Bezeichnungen

für alle Zweige des Kunstige-

werbes, sowie Porträts nach

Photographie werden schnell und

billig angefertigt 2998

Wallstraße 3. Hh. 3.

Für Beamte a. D.,

Pensionäre etc.

Schönes Landhaus in Garten re-

hübsche Ortslage, günstig veräußlich

vom Eigentümer. Öff. erbte u.

F. B. 2980 a. d. Exped. d. Bl. 2960

Derjenige,

welcher Sonntag, den 30.

Juni ein 3010

Portemonnaie

mit ca. 137 M. Geld,

Quittungen, Marken ge-

funden, ist erkannt, wird um

s. Ablsg. d. d. Exped.

d. Bl. erfacht, ansonst

polizeiliche Anzeige erfolgt.

Tücher, gewandt. Jahrharsche

gekauft J. Horning & Cie.

Häntzschelstr. 3. 3008

Ein gut erhaltenes

Wahr

zu verkaufen. Nörd. Adlerstraße 49.

Hh. 2 St. Anzeigen von 12-2

oder Abends nach 6 Uhr. 3033

Guterhaltenes Bett

(für Arbeiter passend), sowie ein

neues billig zu verkaufen. 3022

Goldgasse 5, im Zuführen.

Badhaus „Zum goldenen Ross“

Neu! Goldgasse 7. Neu!

Elektrische Lichtbäder

→ in Verbindung mit Thermalbädern. ←

Erste derartige Anstalt Wiesbadens,

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen

Gicht, Rheumatismus, Tbcias, Diabetes, Nerven, Nieren- und

Leberleiden, Asthma, Herzkr., Neuralgien, Hautanomalien u. c.

Gigante Kochbrunnenquelle im Hause.

Thermalbäder, Mix. Touchen, Pension, Badhaus

und Gartenrestaurant. 2711

Franz Daniel.

Restaurant Waldlust,

Platterstraße 21.

Von heute ab:

Grosses Preiskegeln.

10 Preise.

Hierzu lädt freundlich ein

Gustav

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Hahn, geb. Rühl

nach kurzem Leiden heute Morgen zu sich zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 2. Juli 1901.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. Juli Nachmittags $\frac{3}{4}$ 6 Uhr vom Sterbehause Römerberg 33 aus statt.

Für die uns in so reichem Maasse bewiesene, liebevolle Theilnahme an unserem schweren Verluste, sowie für die so überaus reichen Blumenspenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlt herzlichen Dank aus.

Frau Christian Stein, und Kinder.

Wiesbaden, den 2. Juli 1901.

2995



Schöner Teint und klare Haut

wird erzielt durch Obermeyer's Herbsalbe, wunderbares Mittel gegen Hautunreinheiten, Haut- u. Nasenröteln, Mitesser, Fimmen, Hitzepecken, Sommerspross, unreine Teint, spröde Haut, aufgesprungene, rissige, rote Hände, gegen Wundlaufen, Frostballen, Schuppen u. Haarausfall, vorzeitige Runzeln und besonders gegen

Hautausschläge und Flechten.

Obermeyer's Herbsalbe, ges. gesch. d. K. Pat. enth. 3,5% Arnica, 3,5% Salbei u. a., sollte wegen ihrer durchaus milden, aber sicheren Wirkung auch bei Kindern u. Säuglingen angewandt werden. Viele Anerkennungsschreiben von Privaten und Aerzten. Herr Dr. med. H. i. D. Spezialist für Hautkrankheiten, schreibt: (notariell beglaubigt)

Obermeyer's Herbsalbe ist
„Von mir in über 100 Fällen
„von Hautausschlägen zur
Anwendung gekommen und
„war der Erfolg geradezu
„Überraschend u. z. w.
Ein einziger Versuch überzeugt.
Erfolg sicher.“

Obermeyer's Herbsalbe
zu haben per Stück M. 1,25 in Apotheken, Drogeries, Parfümerie-Geschäften od. durch den Fabrikanten J. Giebel, Hanau a. M.



8, 14, 18 karat. GOLD

in jed. Schwer stets vorrätig
Friedrich Seelbach
Uhren, Goldwaren und
Optische Artikel.
Eigene Reparaturwerkstätte
4 Faulbrunnenstr.

Unterricht
in Violine, Klavier, sowie
Rachälfte in Elementarfächern
wird gründlich ertheilt. Off. amt.
U. K. 800 an die Exped. 2950

Chic !!
st. jede Dame mit einem zarten
reinen Gesicht, rosig, jugend-
lichem Aussehen, einer, sommer-
weichen Haut und blendend schönem
Teint. Alles dies erzeugt
Radebeuler

Lilienmilch-Seife
von Bergmann u. Co.,
Radebeul-Dresden.
Schuhware: Steckenviertel.
A St. 50 Pf. bei: A. Berlin,
Georg Gerlach, Bernh. Nolle,
Joh. B. Wilmus, Drogerie
Sanitas, P. & D. Selig-
mann. 8073

Zu verkaufen: 8015
schönes Cello
Preis 600 M. Bismarckring 9, 3.
Wellenste. 38, Brdb. Taucht.
2 gr. Zimmer mit Zub. an zw.
Zeite o. 1. Ost zu verm. 3012

Zu verkaufen:
Eine Szegerei-Einrichtung.
3 Thüren für jed. Geschäft, mit
Standerten u. mit Messingbeschlägen,
versiegt, 1 st. Gartentäfelchen,
7 St. Cementrohre 100 q. 0,50
Dan. Schlachthausdr. 17/23. 8007

3 Dhd. weiße Herrenoberhemden, 3 Dhd. weiße Frauen-
hemden mit Stickerei, 20 eleg. Damennachthemden,
2 Dhd. weiße Frauenshosen, 2 Dhd. Nachttäcken, 12
Unterröcke, 3 Dhd. Normal- u. Sporthemden, Unter-
hosen und Unterjäden, Corsettes, Damen- u. Kinder-
schürzen in schwarz u. farbig, 200 eleg. seid. Gra-
vatten, 50 Paar Strümpfe u. Socken, ferner ein
Posten Knabenanzüge, 100 einzelne Herrenshosen, 100
seid. Regenschirme für Herren u. Damen u. dergl. m.
Der Bajohsatz erfolgt zu jedem Leitgebot.

Ferd. Marr Nachf.
Auctionator und Taxator.
Bureau: Kirchgasse 8.



Sie halten
nach einmaligem Gebrauch
Bernstein's Camphorin
für das 2888
Beste Mottenmittel.
Fritz Bernstein,
I. Geschäft: Weißstraße 23,
II. Geschäft: Weißstraße 9.

Alte Violinen hat abzugeben
Hermann George zu Bierstadt.



Vögel jeder Art

erhalten Sie
bei besserer Gesundheit, schönstem Gefieder
und höchster Gefangenleistung bei steter An-
wendung meiner

Original- ***
Futtermischungen
für Vögel u. Insektenfresser. — Bielach erprob. u. höchst prämiert!

Samenhandlg. Joh. Georg Mollath
(Sohn: Heinr. Benemann)
7. Mauritiusplatz 7. 2621

Walhalla-Theater.

Heute und folgende Tage:
humorist. Soiree
der altherühmten
Stettiner Sänger

(Herren Meysel, Pietro, Britton,
Seidel, Krone, Bödmann, Böhme,
Blättner und Schröder).
Anfang prächtig 8 $\frac{1}{2}$, Uhr. Kostenöffnung 7 Uhr.
Entree 0,50, Mittel u. Seitenbalcon II 0,75,
Barterre 1 M., Seiten- und Mittelbalcon I 1,50,
II. Parquet 1,80, I. Parquet 2,50, Fremdenloge
2,50, Prosc. Loge 3 M.
Billets zu ermäßigten Preisen an den be-
kannten Verkaufsstellen. 250/128

Montag, den 15. Juli: Unwiderrücklich Abschieds-
Soiree der Stettiner Sänger.

Zur ges. Beachtung!

Unsere Gehülsen sind mit neuen Anforderungen
an uns herangetreten, welche wir zu gewähren nicht in
der Lage waren und in Folge dessen mit dem heutigen
Tage in Aussicht getreten.

Wir bitten daher die geehrten Herrschaften und
die Herren Fuhrwerksbesitzer, sowie unsere ganze Kund-
schaft, falls in der einen oder anderen Werkstatt die
Lieferung nicht pünktlich erfolgen kann, um gütige
Nachricht.

3014 Der Vorstand der Schmiede-Junung.

Waaren - Versteigerung.

Wegen Räumung des Lagers lädt ein hiesiges
Geschäft

heute Donnerstag,
den 4. er., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$, und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr
aufzugehend, nachverzeichnete Waaren im Saale

„Zum Deutschen Hof“

Goldgasse 2a, 1
öffentlicht meisthetend gegen baare Zahlung versteigern.
Zum Ausgebot kommen:

3 Dhd. weiße Herrenoberhemden, 3 Dhd. weiße Frauen-
hemden mit Stickerei, 20 eleg. Damennachthemden,
2 Dhd. weiße Frauenshosen, 2 Dhd. Nachttäcken, 12
Unterröcke, 3 Dhd. Normal- u. Sporthemden, Unter-
hosen und Unterjäden, Corsettes, Damen- u. Kinder-
schürzen in schwarz u. farbig, 200 eleg. seid. Gra-
vatten, 50 Paar Strümpfe u. Socken, ferner ein
Posten Knabenanzüge, 100 einzelne Herrenshosen, 100
seid. Regenschirme für Herren u. Damen u. dergl. m.
Der Bajohsatz erfolgt zu jedem Leitgebot.

Ferd. Marr Nachf.
Auctionator und Taxator.
Bureau: Kirchgasse 8.

Eru-Verein Bierstadt.

Die Plätze für Buden, Karoussel u. s. w. auf dem Festplatze
bei unserem 20-jährigen Stiftungsfeste am 21. Juli werden
Freitag, den 12. Juli, Nachmittags 6 Uhr, versteigert. Zu-
ammenkunft: „Gasthaus zur Krone“. 4/51

Möbeln. Betten gut und billig auch Zoblig-
eileitung, zu haben
A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Geschäfts-Gründung.

Hotel u. Restaurant Deutscher Hof.
Besitzer: Jean Conradi.
Goldgasse 2a. WIESBADEN. Goldgasse 2a.

Gut bürgerliches Restaurant.

Helle u. dunkle Biere. Prima reine Weine.
Kein möblirte Zimmer zu mäßigen Preisen mit und ohne Pension.
2 Regelbahnen. — Billard. — Großer Garten.
3 Vereinsäle.

Brod- und Feinbäckerei

errichtet habe. Ich empfehle stets prima Waaren und bitte um geneigten
Büspfuch. Gest. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Fritz Wedel.

**Goldene
Medaille** **Bruchleidenden** Paris 1896.
empfiehlt mein solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag u. Nacht tragbaren
Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Zelt- und Vorsallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung,
deshalb jeder Verlust befriedigend. Außerordentlich zahlreiche Aner-
kennungsschreiben. Kein Druck, wie bei Federbändern. Mein Vertreter
ist wieder mit Kunden anwendl in Wiesbaden, Sonntag,
7. Juli 11-2 Hotel Quellenhof, Nerostr., in Mainz
Montag, 8. Juli und Dienstag, 9. Juli 8-5 Hotel Mainzer
Hof (am Centralbahnhof). 641/30
Vandagenfabr. L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75

Männer-Asyl,

74. Dorotheimerstraße 74,
empfiehlt mein gefaltenes Kiesern-Auzündeholz
frei in's Haus à Sac 1 M., Buchenholz à Ctr. 1,50
Bestellungen nehmen entgegen:
Hausbauer Friedr. Müller, Dorotheimerstraße 74,
Frau Fausel, Wwe., Kl. Burgstraße 4. 886

Wohnungs-Anzeiger**Wohnungs-Gesuche****Sommer-Wohnung**

wird gesucht in seinem Hause bestehend aus drei Räumen, Küche, wenn mögl. Badestube und Veranda. bevorzugt Umgegend von Wiesbaden. Offernt. u. Preisangabe unter **G. A. 3996** an die Expd. d. Blattes.

Vermietungen.**5 Zimmer.**

Eiserstraße 22, 1. Stiege
5 Zimmer und Zubeh. p. 1.
Oct. zu verm. Anzuf. Borm. von
10-12 Uhr. Näh. Part. 2968

4 Zimmer.**Albrechtstr. 46,**

8 St., schöne 4-Zimmer-Bohn.
mit allem Zubehör, Gas, Kalt- u.
Wärmeleitung weggeschaltet
per 1. September zu verm. 2933

Schiersteinerstraße 9, neben
Kaserne Friedrichsruh, herr-
schaftliche, moderne ausgestattete
4-Zimmer-Wohnungen zu ver-
mieten. 2943

3 Zimmer.**Riehlstraße 3,**

Vorderhaus Part., 3 Zim., Küche,
2 Keller, 1 Wasch. auf 1. Oktober
zu vermieten

Gartenhaus 1. St., 3 Zim., Küche,
2 Keller a. 1. Ost. zu verm.
Gartenhaus 3. St. 3 Zim., Küche,
2 Keller a. 1. Ost. zu verm. 2905

Näh. D. Straße, Gartenz. Part.

Mauritiustraße 8
in im ersten Stock per 1. Oktober
et. eine schöne Wohnung von
3 Zimmern (Balcon) nach Zu-
behör für 700 Mark zu vermieten.
Räderes dagebü.

2 Zimmer.

Doyheimerstr. 10, 2. bef.
bess. Herr oder Dame 2 leere ge-
Zimmer mit Bed. in ruh. Hause. 893

Lehrstr. 12

zwei kleine Wohnungen
zum 1. Oct. z. verm. 2929

Nerostraße 18, 2 leere Man-
sarde an anständige Person
zu vermieten. 2944

Römerberg 13 eine Bohn.
von 2 Zim. u. Küche, sowie e.
u. Wohn. v. 2 Zim. u. Küche an
u. Familie bis 15. Juli. v. 2951

Steingasse 23, Dach-
wohn., 2 Zim., Küche zu verm.
2945

Wölbirte Zimmer.

Albrechtstr. 34, 2. St., Kost
und Logis für 1 M. u. 1.50 M.
ideal. f. z. verm. 2927

Bleichstr. 27, 3 St. 1., möbl.
Zimmer an d. zu verm. 2957

Bleichstr. 29, 1. St. gut möbl.
Zimmer zu verm. 2878

Ein einfache möbl. Zimmer
zu vermieten Bleichstraße 33
Hch. 3 St. r. 2902

Blücherstr. 3, Hh. Part.
möbl. Zimmer zu verm. 2972

Möbl. Zimmer sofort zu
vermieten. Blücherstraße 6. 1. 1.

Junge Leute erhalten schönes
Logis Frauenstraße 23, 1 St. r. 2918

Hermannstraße 24, 1. Et.
gut möbl. Zimmer mit großer
Betten sofort zu verm. 2915

z. Ans. 1. Mann erh. eins. möbl.
Zim. Hochstr. 18. 3 St. r. 2979

Zimmer, ein schön möbl. zu
vermieten. Räderes
Hochstätte 20. im Laden. 2975

Möbliertes Zimmer mit ob.
ohne Pension zu vermieten,
Karlsstr. 20. 2.

Mauritiustraße 8, 2. St. ein
hübsch möbliertes Zimmer
zu vermieten. 2523

Anz. Kar. finden sich. Logis
Moritzstr. 45. Mittb. 2. St. 1. 2908

Marktstr. 21, 1.
(alte Meßergasse) erhält ein nur
anständiger Arbeiter b. Kost und
Logis. 2824

Ein freundl. schön möbl. Zimmer
zu verm. Preis monatl. 18 M.
Mörlasstr. 18. 8. 2938

Logis mit Kost zu verm.
Oranienstraße 3, Part. 2916

Aerostraße 23, 2 St. rechts,
Zimmer zu vermieten. 2983
Besser Arbeiter erhalten gute
Kost und Logis Philippsbergstr. 15,
Part. rechts. 1052

Ein möbl. Zimmer
auf einige Monate an ein. Herrn
oder Dame zu vermieten. Näh.
Riehlstraße 5, Vorderhaus
3 St. rechts. 2902

Ein eins. möbl. Zimmer an 1
ob. 2. art. Preise zu vermieten.
Röh. Römerberg 23, 1 St. 8786

Sedanstr. 3, 2. St. rechts, in
in möbliertes Zimmer zu verm. 2790

Al. Schwalbacherstr. 3, 3. ein-
mbl. Zim. a. 1. St. d. 3. v. 2892

Ein möbl. Zimmer mit 1 o. 2
Betten a. auf. 1. Zeute soj. g. von
Schmalbachstr. 5, 1. Tr. 2959

Schwalbacherstraße 27, 1. t.
etw. rein. Arbeiter billig Kost
und Logis. 2880

Junger Mann erhält Kost
und Logis Balkamstr. 25, 1 rechts. 2936

Ein möbliertes Zimmer zu
vermieten. Wörthstraße 13,
etw. Jakobstraße, Part. 2819

Möblirtes

Zimmer
behaglich u. ruhig, 1. Etage
(separater Eingang) preis-
wert zu vermieten.

Bleichstrasse 8.
Läden.

heller schöner Laden
mit Wohn. 3. v. v. Saal 14. 1254

Ein Laden,
für Papier-, Schreibwaren und
Buchbinderei geeignet, nebst 4-
Zimmerwohnung und Zubehör ist
zum 1. Oct. d. J. für den Preis
von 1000 M. per anno zu verm.
Offernt. sub J. M. 1000 an die
Expd. d. Bl. 2969

Werkstätten etc.

Herderstr. 26 große
räume für ruhiges Geschäft en. m.
Pferdestall, Kutscherraum und
Gitterraum, für Engros-Geschäft
vorzügl. geeignet, zu verm. Näh.
dat. Part. u. Jakobstr. 40. Pt. 3255

Weinhandlung. Für klein.
Betrieb geeignete Kellerräume mit
Weinräumen u. Gastlichkeit verehren,
sowie Komptos n. Lagerräume zu
vermieten. Näh. Römerstr. 3 ob.
Güterstraße 31, Part. 2846

Sedanstraße 13 Werkstatt
mit Wohnung per 1. Oktober zu
vermieten. 2911

Arbeits-Nachweis.
Anzeigen für die Radial. bitten wir tot
11 Uhr Vormittags
in unserer Zeitung einzulegen

Stellen-Gesuche.

Eine anständ. Frau 1. Wohnung
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Frauen
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Arbeitsnachweis
für Männer
im Rathaus Wiesbaden.
unentbehrliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Lehrling
für Bureau zum sofortigen Eintritt
gesucht. Nicol. Kölsch,
Wiesbad. Gas. u. Wasser-Anlagen.

Braver Junge i. leichte Be-
schäftigung gesucht Mauerstraße 12, 2 St. 2789

Verein für unentbehrlichen
Arbeitsnachweis im Rathaus - Tel. 2377
ausdrückliche Beschränkung
höchster Stellen.

Abteilung für Männer Arbeit finden:

Gärtner Kaufmann f. Loden
Küfer Steinmutter Maler - Anstreicher - Tüncher
Monteur Schmied Schuhmacher Wagner
Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen

Herrschafftdienner Hausdiener Silber- u. Kupferschmiede
Landwirtschaftliche Arbeiter Arbeit suchen</